

Das älteste noch erhaltene Bauernhaus, der Stracken Hof in der Mitte des Sunderner Ortsteils Endorf, verfiel zusehends. Eine Untersuchung der Jahresringe in den Holzbalken hatte eindeutig das Erbauungsjahr 1634 erbracht. Intensive Bemühungen des Westfälischen Amtes für Denkmalpflege in den Jahren 1999 und 2002, das Haus in die Denk-

malpflegeeintragungsliste zu setzen jedoch grundsätzlich nicht voraus, dass sich das Objekt in einem guten Erhaltungszustand befindet. Die Renovierungsbedürftigkeit lässt die Denkmaleigenschaft regelmäßig nicht entfallen.“ Der Weg war frei für die Errichtung eines Notdaches. Der dreifach vorkragende historische Nordgiebel mit dem spätgotischen Deelentor wurde durch ein Bockgerüst gestützt und gesichert.

In der Begründung der Stadt wird auch auf die charakteristische Dreischichtigkeit des Anwesens hingewiesen: das ursprünglich niederdeutsche Längsdeelenhaus von 1634, den Umbau zum Querdeelenhaus um 1855/56 und den Anbau eines Wohnhauses nach dem 2. Weltkrieg 1949/51.

Stracken Hof

Ein Musterbeispiel Endorfer Identität

von Klaus Baulmann

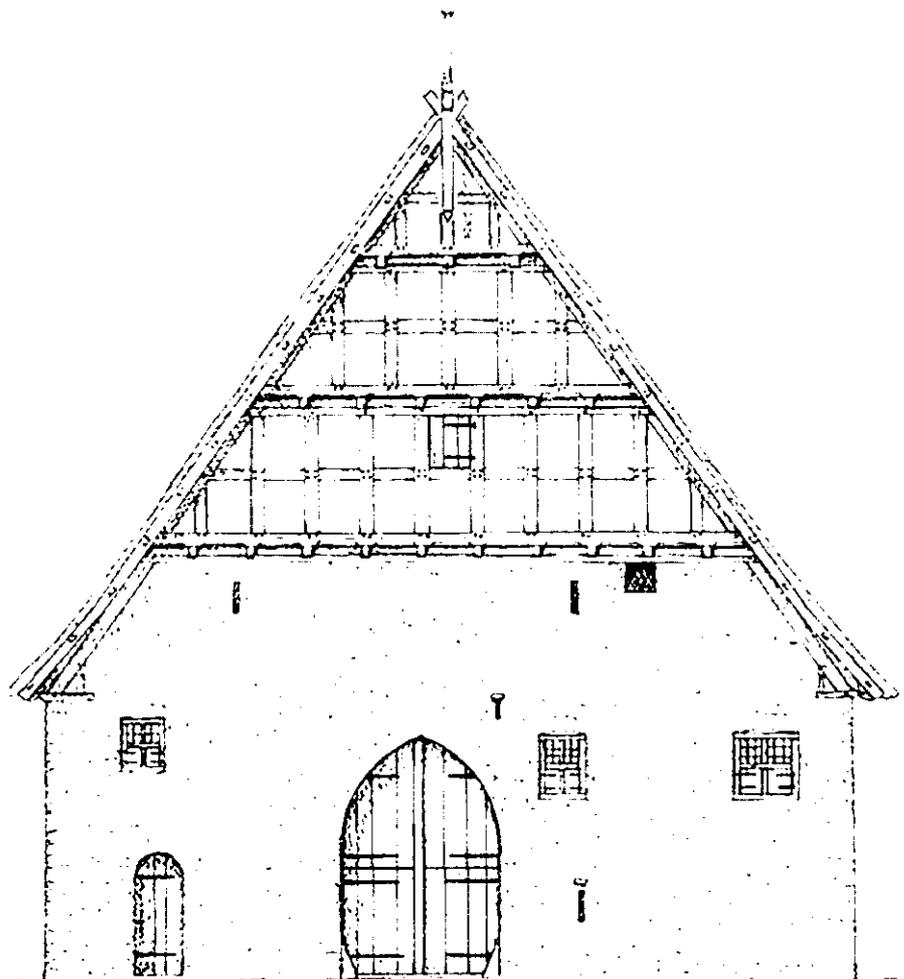
Die Abbruchgenehmigung wurde Anfang 2007 erteilt. Im Dorf wurde leidenschaftlich diskutiert: Modernisierer gegen Erhalter. Manche Argumente wurden zu scharfen Geschützen mit teils verheerender Wirkung. Es war nur noch eine Frage von wenigen Wochen, und eines der ältesten Steinhäuser im Sauerland wäre unwiederbringlich ein Opfer von Bagger und Abrissbirne geworden.

Da ergriffen beherzte Personen aus Endorf und der näheren und weiteren Umgebung die Initiative und gründeten am 9. Oktober 2007 eine „Interessengemeinschaft Stracken Hof e.V.“ Zwei Ziele standen zunächst im Vordergrund der Arbeit des Vereins, die Finanzierung des Grunderwerbs und die Sicherung des schon stark einsturzgefährdeten Daches. Die Bemühungen um die Finanzierung zogen sich bis zum Jahr 2009 hin. Viele kleine und wenige große Spenden kamen zu Hilfe. Mit einem denkmalpflegerischen Sonderprogramm beteiligten sich der Bund und das Land. Auch die NRW-Stiftung half mit einem namhaften Betrag.

Für die Erstsicherung gegen Witterungseinflüsse und weiteren Verfall war nach dem Grunderwerb durch die Interessengemeinschaft eine vorläufige Unterschutzstellung durch die Stadt Sundern nötig. Der entsprechende Bescheid kam am 14. April 2009. Dabei stützte sich die Stadt auf ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts Münster vom 12. Mai 1986, in dem es u. a. heißt: „Die Bejahung des öffentlichen Interesses an der Erhaltung eines Gebäudes

Der „Bescheid über die Eintragung des Gebäudes Stracken Hof in Sundern-Endorf, Endorfer Straße 22, in die Denkmalpflegeeintragungsliste der Stadt Sundern“ trägt das Datum vom 18. November 2009. Er stellt u. a. fest: „Das Objekt ist in hohem Maße bedeutend nicht nur für die Geschichte Endorfs, sondern des gesamten Raumes Sundern und des Sauerlandes.“

Der Stracken Hof von 1634 ist sicher nicht das erste Haus an dieser Stelle, er dürfte ein Neubau oder wenigstens ein Ausbau mitten im Dreißigjährigen Krieg gewesen sein. Er ist wie die meisten Endorfer landwirtschaftlichen Betriebe ein Lehnshof des Kanoniker-Stifts Meschede. Im Jahr 1495 wird z. B. eine Familie Stracke als Besitzer eines Gutes in Endorf genannt. Eine Enkelin der Mette Stracke aus Endorf wird 1524 in einem Soester Toversichtsbrief erwähnt. Einer der tüchtigsten Steuerzahler im Kopfschatzregister des kurkölnischen Herzogtums Westfalen



Nordgiebel von Stracken Hof in Endorf im Zustand von 1634.

Zeichnung D. Maschmeyer

In der Mitte oben das Fachwerk mit dreifacher Vorkragung, in der Mitte unten das spitzbogige Deelentor, links die Tür zum früheren Kuhstall. Rechts oben unter dem Fachwerk das Rauchloch des Kamins der Kemenate.

von 1543 das Kirchspiel Stockum betreffend ist ein Jost Stracken aus Endorf. Über viele Jahrhunderte ist Stracken Hof mindestens der zweitgrößte landwirtschaftliche Betrieb in Endorf. Um 1700 wird der Schulten Hof des Huxe mit einer Hufe angegeben. Stracke steht mit 2½ Hufen zu Buche, vor Schlotmanns Hof in Endorf und dem Schulten Hof zu Brenschede mit zwei Hufen. Von 1800 bis 1814 ist ein Stracke Holzaufseher der Endorfer Mark.

Stracken Hof ist nicht nur als landwirtschaftlicher Betrieb von großer Bedeutung. Schon lange bevor Endorf von Kurfürst Ernst um 1585 zur Bergfreiheit erhoben wurde, kommt der Name Stracke seit 1460 im Zusammenhang mit dem Bönkhauser Bleibergwerk vor. Im frühen 16.

Jahrhundert heißen die Endorfer Schulten Stracke. Ein Stracke wird 1596 als Mitinhaber des Recklinghauser Eisenhammers genannt. Hermann Stracke ist 1656 beim Besuch des Kölner Kurfürsten Maximilian Heinrich Schichtmeister der Grube in Bönkhausen. Nach dem Rauchschatzregister von 1664 besitzt er eine Feuerstätte, einen Backofen, einen Kachelofen, einen Braukessel und einen Hammerherd (Herd eines Eisenhammers). Eine vergleichbare Bedeutung für den Bergbau im Raum Endorf hatte von den alten Endorfer Höfen nur der Schlotmanns Hof, von dem noch der alte Spieker erhalten ist.

Aus den wenigen beispielhaften Angaben geht hervor, welche große Bedeutung Stracken Hof für die Geschichte von En-

dorf hat. Von den ursprünglichen Höfen der Endorfer Markberechtigten existiert nur noch der von Schulte-Beste. Dazu kommt noch die exponierte Lage an der Endorfer Hauptstraße an der Nahtstelle zwischen Ober- und Unterdorf. War doch Stracken Wiese im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts sogar im Gespräch als Standort für die Endorfer Dorfkirche.

Nach den ersten Erfolgen der Renovierung besserte sich auch die Stimmung im Dorf. Im Zuge der Diskussionen, wie man denn den erneuerten Strackenhof nutzen könnte, erinnerte man sich daran, dass sogar dort schon Schützenfest gefeiert wurde. Im Jubiläumsbuch von 1978 steht zu lesen: „Der Rendant und Richtmann (Schützenhauptmann) Franz Miederhoff erwähnt z. B. vom Schützenfest 1867 in einer Fußnote: ... auf Stracken-Hofe das Schützenfest am 2. und 3. Juny gefeiert.“ Nach dem Bau der Schützenhalle ist das Problem für die Schützenbruderschaft gelöst. Der Heimatverein veranstaltete 2011 mit großem Erfolg den Endorfer Weihnachtsmarkt in und um Stracken Hof. Von April bis September betreibt er das Backhaus an jedem ersten Samstag im Monat. Frauenchor und Museum Alte Schmitte sind in die Planungen einbezogen. Das Standesamt der Stadt Sundern lädt demnächst zu Eheschließungen in Stracken Hof ein. Der Hochsauerlandkreis ist mit Lesungen im Rahmen der Criminales zu Gast. Große Freude kam auf, als die Meldung vom Wiederauffinden des originalen Deelenpflasters sich verbreitete. Jetzt kann das alte Fischgrätenmuster wieder die Tennen zieren.

Im Jahr 2012 ist eine gute Zukunft für Stracken Hof absehbar. Der Erfolg hat bekanntlich viele Väter (und Mütter). Einige seien hier beispielhaft genannt. Dr. Dietrich Maschmeyer von der Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. hat durch seine Untersuchungen und Appelle zum Erhalt viel bewirkt. Dr. Thomas Spohn vom Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster hat durch seinen persönlichen Einsatz und seine Argumentationskraft weit mehr geleistet, als es seine dienstliche Pflicht gebot. Er verwies u. a. darauf, dass der hochgelobte Stertschulten Hof in Eslohe-Cobbenrode 120 Jahre jünger sei als Stracken Hof in Endorf.

Mit viel Mut und Schwung übernahm der junge Norbert Rademacher 2007 den Vorsitz in der neugegründeten Interessengemeinschaft Stracken Hof e.V. Er machte



Nordgiebel im Zustand von 2011.

Foto: Hubert Cordes



Ansicht der westlichen Traufseite von Stracken Hof in Sundern Endorf von der Endorfer Straße aus im Jahr 2011.

Foto: Beate Feische

sich kundig, wie man einen solchen Verein organisiert. Die Lage stand wirklich auf des Messers Schneide. Blankes Entsetzen befahl ganz Endorf, als er im August 2009 sein Leben zusammen mit einem Kameraden bei einem Unfall in den kanadischen Bergen verlor. In der nun folgenden außerordentlichen Mitgliederversammlung rettete Katharina Hoff die angespannte Situation und übernahm die Bürde der Vorsitzenden.

Fels in der Brandung um Stracken Hof ist von Anfang an bisher Geschäftsführer Hubert Cordes. Berufsbedingt kennt er sich aus mit Verwaltungsvorgängen, disponiert die Termine und verhandelt erfolgreich mit Denkmalamt, Architekt und Handwerkern.

Endorfs Mitte liegt in guten Händen.

LITERATUR

- EHBRECHT, Wilfried: Westfälischer Städteatlas Sundern, Lieferung XI Nr. 4. Münster 2010
 MASCHMEYER, Dietrich: Verliert ein Dorf sein materielles Gedächtnis? Der Holznagel 4/2007
 RÖRIG, Maria: Endorf – Geschichte einer Landgemeinde im Sauerland, Sundern 1981
 SCHEPERS, Josef: Haus und Hof westfälischer Bauern, Münster 1960
 SPOHN, Thomas: Das „Stracken-Gut“ in Endorf, Sunderner Heimatblätter, Sundern 2007
 200 JAHRE Endorf, Endorf, Schützenbruderschaft, Endorf 1978

Wiärümme nit?

**Wiärümme siek nit fröggen,
 Wo't Liäwen doch söe wenket?
 De schoinsten Blaumen blögget
 In weiken Froihjohrsnächten.**

**De Sunne lachtet vam Hiäwen
 Söe fröndlek-warem raffer
 Op all dät junge Liäwen,
 Wat doch blöeß äinmol blaumet.**

**Et löchtet diusend Farwen
 Vam Muaren bit taum Owend –
 Noch fröeh genaug weerd Garwen
 Im Hiärwestwinne stohen.**

Warum nicht?

Warum sich nicht freuen,
 Wo's Leben doch so winkt?
 Die schönsten Blumen blühen
 In weichen Frühlingsnächten.

Die Sonne lacht vom Himmel
 So freundlich-warm herab
 Auf all das junge Leben,
 Was doch bloß einmal blümt.

Es leuchten tausend Farben
 Vom Morgen bis zum Abend –
 Noch früh genug werden Garben
 Im Herbstwind stehen.

2010 ist der Nachlass des im ersten Weltkrieg ums Leben gekommenen Dichters J.A. Henke aus Frettermühle für das Christine-Koch-Mundartarchiv am Esloher Museum ausgewertet worden. Eine 136 Seiten starke Dokumentation mit Lebensbild und allen Texten kann auf www.sauerlandmundart.de (daunlots nr. 42) aufgerufen werden.